

Böse Omen für den Aktienmarkt

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. sich die Funktionsweise von Aktienmärkten erschließen.
2. die Anlageform „Aktie“ charakterisieren.
3. die derzeitigen Kursentwicklungen an der deutschen Börse sowie die hierauf einflussnehmenden Faktoren analysieren.
4. sich exemplarisch mit der Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen auseinandersetzen.

2. Aufgaben

1. *Beschreiben Sie die grundlegende Funktionsweise von Aktienmärkten. Legen Sie u. a. dar, was von wem gehandelt wird und wie die Preise bzw. Kurse entstehen.*
2. *Charakterisieren Sie die Anlageform „Aktie“ und vergleichen Sie diese mit anderen bekannten Geldanlagen. Überprüfen Sie insbesondere die Aspekte Rendite, Sicherheit und Liquidität und erläutern Sie, inwiefern kurz- bzw. langfristige Anlagestrategien sinnvoll erscheinen.*
3. *Fassen Sie die aktuelle Entwicklung der Kurse an der deutschen Börse zusammen.*
4. *Ermitteln Sie die wesentlichen Einflussfaktoren. Unterscheiden Sie hierbei zwischen ökonomischen und politischen Prozessen.*
5. *Erörtern Sie anhand des vorliegenden Beispiels, was generell unter der Interdependenz der Handlungen der Akteure im Wirtschaftsgeschehen verstanden wird.*

Böse Omen für den Aktienmarkt

Der Dax ist im Bärenmarkt. Gewinnwarnungen machen Einzelwerten zu schaffen.

Es ist so weit: Offiziell befindet sich der Dax in einem Bärenmarkt. Den definieren Börsianer als den Zeitpunkt, zu dem ein Index oder auch eine einzelne Aktie 20 Prozent von ihrem Hoch verloren hat. Mit seinem Schlussstand von 10 788 Punkten vom Freitag - und damit dem tiefsten Stand seit zwei Jahren - liegt der Dax nun 20,6 Prozent unter
5 seinem im Januar erreichten Allzeithoch. Das ist ein böses Omen, denn Anleger dürften jetzt noch nervöser werden. Hans-Peter Reichhuber, charttechnischer Analyst bei der BayernLB, ist jedenfalls überzeugt: „Die weiteren Aussichten für den Dax bleiben trübe.“ Aus charttechnischer Sicht drohe ein Sturz auf 10 300 bis 10 200 Punkte.

10 Auch mit Blick auf die politischen Störfeuer werden die Sorgen der Anleger nicht geringer. Im Gegenteil: Die Spannungen zwischen den USA und China haben in der vergangenen Woche wieder zugenommen, nachdem in Kanada auf Betreiben der USA die Finanzchefin des chinesischen Technologiekonzerns Huawei festgenommen wurde.
15 Huawei soll bei Geschäften in Nordamerika US-Sanktionen gegen den Iran gebrochen haben. Das schürte bei Investoren erneut die Furcht vor einer Eskalation des Handelsstreits und bescherte den größten Indizes an der Wall Street mit Rückgängen von mehr als 4,5 Prozent den größten Wochenverlust seit März. Der Dax verlor auf Wochensicht 4,2 Prozent und damit so viel wie seit Oktober nicht mehr.

20 Am Dienstag werden Anleger nervös nach Großbritannien schauen. Das britische Parlament will über den Brexit-Vertrag entscheiden, den Premierministerin Theresa May mit der EU ausgehandelt hat. Doch ob May dafür zu Hause grünes Licht bekommt, ist ungewiss. Sowohl die Regierungspartei als auch die Opposition sind mit der Vereinbarung unzufrieden. Das Brexit-Drama könnte sich also noch länger hinziehen - und auch die
25 Börsianer in Atem halten.

Das gilt auch für den nach wie vor ungelösten Streit über den Haushalt des hochverschuldeten Italien. Die Nachrichtenagentur Reuters berichtete zuletzt unter Berufung auf informierte Kreise, dass die populistische Regierung in Italien am Mittwoch
30 in Brüssel - einen Tag vor dem EU-Gipfel - einen abermals überarbeiteten Etatentwurf vorlegen will, um ein Defizitverfahren zu vermeiden. Ökonomen wie Ulrich Kater, Chefvolkswirt bei der Dekabank, sind der Ansicht, dass die Fiskalpolitik der neuen italienischen Regierung „das Zeug dazu hat, eine Euro-Krise 2.0 auszulösen“. Das wäre der Fall, wenn Anleger angesichts der Risiken in einen Käuferstreik bei italienischen
35 Staatsanleihen treten.

Dazu reißen die schlechten Nachrichten vonseiten der Unternehmen nicht ab. Die Serie der Gewinnwarnungen will einfach nicht enden. Am Freitag nach Börsenschluss hat
40 BASF seine Gewinnprognose für das laufende Jahr gesenkt. Der bereinigte operative Gewinn wird demnach im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um 15 bis 20 Prozent auf schlimmstenfalls 6,1 Milliarden Euro sinken. Gründe dafür sind laut BASF

Transportprobleme angesichts des niedrigen Rheinpegels und rückläufige Bestellungen aus der Autoindustrie. Damit droht der Aktie ein schwacher Wochenstart.

45 Wie empfindlich Investoren auf Gewinnwarnungen reagieren, zeigte sich am Freitag bei Fresenius. Nach der zweiten Gewinnwarnung innerhalb kurzer Zeit brach die Aktie um 17,7 Prozent ein auf den tiefsten Stand seit mehr als vier Jahren. Auch für die Aktie der Dialysetochter Fresenius Medical Care ging es 8,5 Prozent abwärts auf den tiefsten Stand seit knapp vier Jahren.

50

Für etwas Erleichterung an den Märkten könnte laut Beobachtern dagegen am Donnerstag die Europäische Zentralbank (EZB) sorgen, falls sie andeuten sollte, die Leitzinsen womöglich nicht im nächsten, sondern erst im übernächsten Jahr vorsichtig zu erhöhen. Ob das für mehr als ein Strohfeuer an den Märkten sorgen würde, ist aber fraglich.

55

Quelle: Cünnen, A., Handelsblatt, Nr. 238 vom 10.12.2018, 36

Eine schwarze Woche

BASF

Aktienkurs in Euro



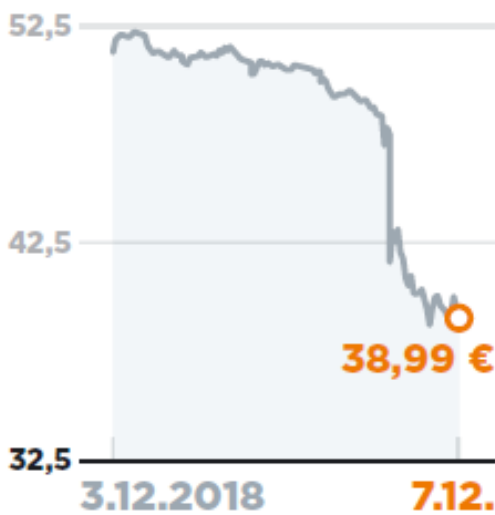
Deutscher Aktienindex

in Punkten



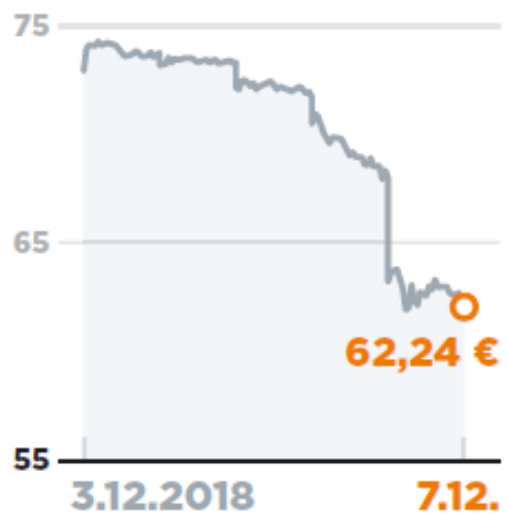
Fresenius

Aktienkurs in Euro



FMC

Aktienkurs in Euro



HANDELSBLATT

Quelle: Bloomberg